Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die 5spaltige oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenbüreaus und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 72. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 26. März 1887.

Abonnements=Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die

Saale-Zeitung.

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 4606 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühr, aber ohne Bestellgeld — 3 M.

Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des königl. Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinem Interesse sind durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Der Sieg der Kurie.

Mit nahezu erdrückender Majorität hat heute auf Betreiben des Kanzlers v. Bismarck das Herrenhaus die neueste kirchenpolitische Novelle angenommen und damit der römischen Kurie einen Sieg über die preußische Staatsgewalt gesichert, wie er für den unversöhnlichen Feind des Protestantismus nicht glänzender sich gestalten konnte. Und dieser Sieg Roms über die reformatorische Vormacht Deutschlands wird nicht der letzte sein, wenn anders die preußische Kirchenpolitik in der jetzt eingeschlagenen Richtung sich fortbewegt.

Wir haben alles preisgeben sehen, was durch die Maigesetzgebung des Ministeriums Bismarck-Falk als Schutzwehr gegen die päpstliche Hierarchie errichtet worden war. Bricht demnächst wieder ein Streit mit dem Papstthum aus — Leo XIII. ist ein alter Mann, der täglich sterben kann — so stehen wir den Anmaßungen der Kurie wehrlos gegenüber, bereits von den Orden und ordensähnlichen Kongregationen umgeben, die wieder ins Land einziehen können, auch bedrängt von Bischöfen, die ihre ganze Gewalt zurückerlangt haben, von der sie als willenlose Werkzeuge des Papstes zum Besten der römischen Kirche Gebrauch machen werden und müssen. Sind sie doch seit dem Vatikanum nach ihrem eigenen priesterlichen Gelübde nur noch in der Hand des unfehlbaren „Heiligen Vaters" zu all und jedem Auftrag unabläßig bereite Organe.

Bei der Mißachtung, die der Kanzler den deutschen Universitäten zu erkennen gegeben hat, ist es begreiflich, daß ihm die dogmengeschichtlichen Lehren der Wissenschaft unbekannt geblieben sind. Er verachtet sie als „Theorie" und huldigt nur noch dem politischen Opportunismus. Das wird dem Papste ganz besonders lieb sein, der nichts so sehr haßt und fürchtet als die von deutschen Professoren zustande gebrachte Reformation auf dem Grunde des Evangeliums. Die mißachtete Wissenschaft ist beiseite geschoben und es beginnt ein opportunistisches Wettlaufen, bei welchem der Jesuitismus seine Leistungsfähigkeit glänzend an den Tag gelegt hat.

Dem Kultusminister v. Goßler, dessen Schutze unsere Universitäten unterstellt sind, mochte wohl angst und bange werden bei diesem Sturmlaufen der Herrenhausmehrheit gegen die Staatshoheit, denn „ein klein wenig," sagte er, „könnten Sie doch wohl die staatlichen Interessen wahren!" Allein bei der wunderlichen Hast, womit die Mehrheit des Herrenhauses ihre Huldigungen dem fuldaer Bischof Dr Kopp entgegenbrachte, riefen die Goßlerschen Beängstigungen nur Heiterkeit hervor. „Ein klein wenig" — dies Wort des geistlichen Ministers von Preußen verdient unvergessen zu bleiben: es war der letzte Nothschrei des protestantischen Gewissens in dem reaktionären Tosen unserer ersten Kammer, die sich dem Papstwillen unterwarf.

Und wie schmerzlich doch ist die Wahrnehmung, daß nicht einmal alle Liberalen zusammenhielten, um das von ihnen früher Vertheidigte gegen den Ansturm in Schutz zu nehmen! Gewiß schuldet jeder protestantische, jeder unbefangen gebliebene Patriot Männern wie Beseler, Struckmann und Dove lauten Dank, denn sie ließen durch nichts sich einschüchtern, um das national-evangelische Prinzip zu retten. Allein Herr Miquel hatte für „opportun" erachtet, sich gegen alles in Gegensatz zu bringen, was er noch vor Jahresfrist für unerläßlich hielt. Vor Jahresfrist widersprach er der damaligen Novelle, weil sie ihm nicht die Garantie des Friedens zwischen Staat und Kirche bot, und heute ist zwar nur das Eine geändert, daß wir die Kurie maßloser vordringen sehen, ohne dem Staate auch nur die geringste Gewähr friedlicher Gesinnung zu bieten, allein er ist unvermittelt aus „Opportunitäts"-Gründen unter die Verächter der „Theorie" gegangen und hatte recht eigentlich die Führung der Herrenhaus-Majorität übernommen. Was sind ihm Grundsätze! Er stellt sich auf den hohen „nationalen" Standpunkt, um von ihm aus das deutsch-nationale Interesse an Rom auszuliefern.

Geschickt hat er das ja gethan; wir wollen mit unserer Bewunderung für seine dialektische Kunst nicht zurückhalten; allein die dialektische Kunst ist am Hofe des Papstes noch weit mehr geübt und gepflegt, als in der Frankfurter Oberbürgermeisterei. und wie sehr doch werden die diplomatischen Helfershelfer des „Heiligen" Vaters lachen, daß Hr. Miquel durch die Friedensglieder der Kurie sich hat auf den Leim locken lassen! Es ist mit Miquel der geistig begabteste unter den Nationalliberalen in das hierarchische Lager übergegangen, ohne daß ihm aus der Fahnenflucht moralische Vortheile erwachsen werden. Die Kurie schreibt ihren Sieg über die Kirchenpolitik Preußens nur sich selber zu, und wie sie darauf sinnt, auf dem eingeschlagenen Wege weiter und weiter vorzudringen, so wird dem frankfurter Bürgermeister binnen kurzem nichts übrig bleiben, als seiner oratorischen Ueberstürzung sich zu erinnern: „Habe ich mich getäuscht, so habe ich mich getäuscht."

Ein großes Prinzip ist preisgegeben worden: der preußische Staat, zu zwei Drittheilen protestantisch, hat sich zur Kurie bekehrt. Wäre dem Papste dies heute von Oesterreich oder Spanien, von Italien oder Frankreich widerfahren, es würde ihn kühl bis ans Herz lassen, denn diese Staaten sind katholisch. Aber wir hören das Aufjauchzen der päpstlichen Umgebung über den großen Sieg im lutherischen Preußen. Dieser Sieg ist die Folge der Bismarck'schen Opportunitäts-Politik, die Hrn. Miquel sagen läßt: was zu einer Maßregel der Protestantismus sagt, ist ganz gleichgiltig; es muß alles das geschehen, was der Katholizismus wünscht, und der wünscht die Rückberufung der Orden, die Disziplinargewalt der Bischöfe, die Priester-Erziehung in den Seminarien, die Auszahlung der während des Kulturkampfes aufgesparten Millionen, die volle Anerkennung des Papstes als eines machtgebietenden Faktors neben dem Kaiser.

Der Sieg der Kurie ist ein ungeheurer!

Politische Uebersicht.

Aus Sofia wird unterm 24. d. telegraphisch gemeldet: Der Regent Shimkoff und der Ministerpräsident Radoslawoff haben ihre Rundreise in die Provinzen gestern angetreten. Der Justizminister Stoilkoff ist von Konstantinopel hierher zurückgekehrt.

Der „Times" wird aus Sofia unterm 22. d. telegraphirt: Von Salonichi hier eingetroffene Privatbriefe melden, daß die Griechen einen Aufstand unter der macedonischen Bevölkerung an der griechischen Grenze schüren. Es heißt auch, daß die bulgarischen Flüchtlinge in Rumänien ihre Machinationen gegen Bulgarien in den an der Donau gelegenen Distrikten fortsetzen. Die bulgarische Regierung hat jedoch energische Maßregeln zu ihrer Unterdrückung getroffen.

Ueber die Organisation des schweizerischen Milizsystems theilt der berner „Bund" folgendes mit: Die Schweiz zählt im Auszuge und in der Landwehr ungefähr 205,000 Mann, etwa 8 Proz. der einheimischen Bevölkerung, von diesen 205,000 Mann dienen im Auszuge etwa 105,000 Mann, 100,000 in der Landwehr; für diese 205,000 Mann giebt die Schweiz jährlich zwischen 13—14,000,000 Fr. aus, für den einzelnen Soldaten also durchschnittlich zwischen 65—70 Fr., d. h. etwa ein Fünftel der Kosten eines deutschen Soldaten.

Der französische Ministerrath berieth am Donnerstag die Frage der Viehzölle, derselbe sprach sich im Prinzip nicht günstig aus, beschloß jedoch angesichts des Preisrückganges für Vieh der Kammer Freiheit der Aktion in dieser Frage zu lassen. — Die Deputirtenkammer beschloß alsdann mit 330 gegen 221 Stimmen, auf die Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage über die Zuschlagstaxe auf die Viehzölle einzugehen. — Ferner interpellirte am Donnerstag in der Deputirtenkammer Boyer (radikal) die Regierung wegen der Auflösung des Munizipalrathes in Marseille, und war der Ansicht, daß, wenn man diesem die Kundgebung zugunsten der Commune zum Vorwurf mache, derselbe Vorwurf auch andere, besonders den Munizipalrath von Paris, treffe, es wären demnach alle Munizipalräthe von der Auflösung bedroht. Der Ministerpräsident Goblet erwiderte, die Verherrlichung der Commune verletze das nationale Gefühl aufs tiefste, ein gleiches Schicksal werde alle Munizipalräthe treffen, die Kundgebungen zugunsten der Commune machen würden. Damit ist der Zwischenfall geschlossen. — Die Abtheilungen der Deputirtenkammer wählten die Kommission zur Vorberathung der vom Finanzminister Dauphin eingebrachten Vorlage über die Umbildung der Steuer von beweglichem Vermögen; von den gewählten 11 Kommissionsmitgliedern sind 10 Gegner der Vorlage. — Jules Ferry hat sich am Donnerstag in Marseille nach Algier eingeschifft.

Die Sitzung des englischen Unterhauses vom 21. zum 22. März währte über 24 Stunden, von Montag 3 Uhr 20 Min. nachmittags bis Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr. Nach einer äußerst lebhaften, aber wenig Neues bietenden Debatte über den Marine-Etat, kam endlich Dienstag

---

[18]

Gottes Mühlen.

Roman

von Ew. Aug. König.

(Fortsetzung.)

„Eine vortreffliche Frau!" sagte der Hauptmann, Irma nachblickend. „Nur das bischen Größenwahn, der ihr noch im Kopfe spukt, müßte ausgetrieben werden. Sie kann's nicht vergessen, daß sie eine geborene Baronin ist und verzeiht es mir nicht, daß ich Versicherungsinspektor geworden bin. Weißt Du, den Schlüssel zum Weinkeller trage ich immer in der Tasche; ich habe da unten manchen feinen Tropfen liegen, und fährt der Schlüssel hier herum, so habens die Dienstboten bald heraus, wo die beste Sorte liegt. — Na, Dir geht's gut, und ich beklage mich auch nicht," fuhr er fort, „mit Klagen ändert man nichts, man fordert nur die Schadenfreude heraus. Aber Du hättest uns dann und wann einmal schreiben können!"

„Freilich, ich hätte es gekonnt, und es wäre wohl auch meine Pflicht gewesen; aber was sollte ich schreiben?" erwiderte Rüdiger. „Die Verhältnisse hier interessirten mich, offen gestanden, gar nicht und ich konnte auch nicht vermuthen, daß Ihr an meinem Schicksal Antheil nehmen würdet. Doktor Winterfeld, mein Schwager, ist ja Euer Hausarzt; mit ihm stand ich in Briefwechsel — er konnte Euch alles berichten, wenn es Euch interessirte."

„Das ist auch geschehen," nickte Grüttner, „Irma hat ihn mit ihren Fragen oft genug belästigt. Archimbald hat Dir doch seiner Zeit den plötzlichen Tod Eures Vaters angezeigt?"

In dem Blick, der die Frage begleitete, erkannte Rüdiger sofort, daß sein Schwager über diesen Punkt gut unterrichtet war.

„Er schickte mir nur eine kurze Anzeige," erwiderte er, „das Weitere über diesen seltsamen Todesfall erfuhr ich erst hier."

„Sehr seltsam in der That," sagte der Hauptmann sarkastisch. „Du kennst also den Verdacht, der auf Archimbald lastet?"

„Glaubst Du daran?"

„Allerdings!"

Betroffen sah Rüdiger den Schwager an, dessen Antlitz sich dunkler färbte. Diese zuversichtliche Antwort hatte er offenbar nicht erwartet.

„Es wäre eine entsetzliche Schuld!" sagte er mit zweifelnder Miene.

„Bah, wer seine Geschwister durch Verleumdungen und andre Ränke aus dem Herzen des Vaters verdrängen kann, um das Erbe zu erschleichen, den halte ich zu allem fähig."

„Ist es wahr, daß der Vater kurz vor seinem Tode Archimbald geschlagen hat?"

„Freilich ist es wahr; leider hatte er den Charakter seines Sohnes zu spät erkannt!"

„Archimbald soll ihm wegen seiner Verschwendung Vorwürfe gemacht haben."

„Du bist ja merkwürdig genau unterrichtet," sagte der Hauptmann mit einem erstaunten und forschenden Blick. „Dein Schwager wird Dir das nicht gesagt haben. Von allen, mit denen ich über diesen Fall gesprochen habe, ist er der einzige, der Archimbald vertheidigt. Du wirst also auch wissen, daß Dein Vater vor seinem Ende ein gewaltiger Hazardspieler gewesen ist?"

„So sagte man mir."

„Er war es früher schon, ich wußte es längst; Archimbald will es erst nach dem Todesfall erfahren haben. Petz Blitz und Donner! Er sollte nicht gewußt haben, wo die großen Summen blieben, die sein Vater vergeudete? Er sollte sich nicht darnach erkundigt haben? Das mag er andern vorspiegeln, ich glaube es nicht. Ihm konnte es nicht unbekannt sein, daß das Ende mit Schrecken nahe war und daß er nur von dem Tode des Vaters Rettung erwarten durfte. Ich glaube sogar, er hatte damals schon mit Stern den Vertrag geschlossen, welcher der Tochter des hochmüthigen Juden die Freiherrnkrone sicherte. Und nun kam plötzlich Baron Theobald zur Einsicht, welche Schlange er an seinem Busen großgezogen hatte. Er verstieß den Sohn, wie er damals Dich verstoßen hatte, und er ging mit dem Plane um, das Gut zu verkaufen, um mit dem letzten Rest seiner Habe das Glück am grünen Tische noch einmal auf die Probe zu stellen. Du wirst begreifen, daß Archimbald dadurch in eine schlimme Lage gerieth. Wenn er das Gut verlassen und in die Fremde hinaus wandern mußte, so blieb ihm wohl nichts weiter übrig, als den Posten eines Verwalters zu suchen, und dem gänzlich verarmten, verstoßenen und enterbten Baron gab Abraham Stern seine Tochter nicht. Ich will gerade nicht behaupten, daß Archimbald absichtlich eine Begegnung mit seinem Vater im Walde gesucht hat; ein Zufall kann sie herbeigeführt haben, und der Wortwechsel ist fortgesetzt worden und — na, wir wollen's nicht weiter erörtern. Mag er vor seinem Gewissen die That verantworten, wenn er's kann."

Rüdiger blickte ernst und gedankenvoll vor sich hin. Jedermann, nur Weymar ausgenommen, verurtheilte seinen Bruder; es mußte also doch etwas Wahres an dieser furchtbaren Anklage sein.

„Hast Du Archimbald seitdem wiedergesehen?" fragte er.

„Ich? Nein! Irma und ich haben seine Schwelle nicht mehr überschritten; ich bin auch an anderen Orten nicht mit ihm zusammengekommen. Unsre Söhne verkehren miteinander — ich kanns meinem Jungen nicht verbieten, obgleich es mir unangenehm ist. Ich weiß auch, daß Archimbald uns sehr freundlich empfangen würde, wenn wir unsre Abneigung gegen ihn überwinden könnten, ja, daß er diese Aussöhnung sehnlich wünscht." Aber dazu werde ich mich niemals entschließen."

„Ich werde Archimbald besuchen."

„Weshalb auch nicht! Laß Dich nur nicht durch schöne Worte irre machen; er ist immer ein Heuchler gewesen, er wird es auch heute noch sein."

„Meinst Du den Bankier Strombeck?" fragte Rüdiger, das Glas ergreifend, das der Hauptmann aus einer bestaubten Flasche gefüllt hatte.

„Natürlich!" nickte Grüttner. „Ein reicher Herr! Stehst Du mit ihm in Verbindung?"

„Noch nicht, aber ich will ihn nachher besuchen."

„Du darfst ihm unbedingtes Vertrauen schenken."

„Nicht deshalb frage ich; mir ist gesagt worden, mein Vater habe ihn an seinem Todestage ungeduldig erwartet."

„Davon weiß ich nichts."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870326015/fragment/page=0001

morgen um 3 Uhr der Kredit a conto des Civildienst-Etats zur Berathung. Die Radikalen und Irländer bestanden darauf, daß jeder Posten einzeln debattirt würde.

Die das **englische Parlament** jetzt beschäftigende sogenannte **irische Verbrecherbill** soll dem Vernehmen nach in einzelnen Theilen nochmals umgearbeitet werden, um namentlich Chamberlain's Wünschen zu entsprechen. Nur bei den schwersten Verbrechen, wie Mord, soll die Aenderung des Prozeßortes und die Prozessirung vor einer Kommission von Richtern, anstatt vor Geschworenen zur Anwendung kommen. Andere Bestimmungen, wie die, daß die Jury nur aus Mitgliedern derjenigen Gesellschaftsklassen gewählt werden sollen, bei welchen eine Beeinflussung nicht zu befürchten ist, bleiben bestehen.

Das „**Dubliner Freeman's Journal**" theilt mit, daß **General Sankey**, der Vorsitzende des irischen Bauamts, zum Nachfolger General Sir Redvers Buller's als Untersekretär für Irland ernannt ist. General Sankey ist ein geborener Irländer und erwarb sich im indischen Aufstand das Viktoria-Kreuz. Er befehligte im afghanischen Feldzug die Genietruppen und war später Untersekretär des indischen Bauamts. Das Blatt setzt der Nachricht kaustisch die Bemerkung hinzu: „Da Irland eine Periode quasi-militärischer Regierung haben soll, so ist es natürlich, daß ein Militär das bedeutendste Civilamt erhält. Die Ernennung ist nicht gut, aber sie schadet am Ende nichts für die kurze Zeit, für welche sie bestimmt ist." — Auf den Gütern des **Generalgouverneurs von Kanada**, Lord Lansdowne, bei Luggakurran, begannen am 22. d. die Ausweisungen. Der Pachter Kilbeide, den dieses Loos zuerst traf, hatte sein Haus verbarrikadirt und die Polizei mußte durch das Dach hineinsteigen. Nachdem die Beamten die Ausweisung durchgeführt hatten, hielt der Agitator William O'Brien eine Rede, in welcher er u. a. bemerkte, daß wenn Lord Lansdowne heute einen Pächter ausgewiesen hätte, genügend Leute vorhanden wären, um ihn mitsammt seinem Jahresgehalt von 20,000 Lstrl. aus Kanada auszuweisen. Dem gleichen Widerstand begegneten die Beamten bei der Ausweisung auf den Stirley'schen Gütern bei Carrickma-croß im Kreise Monaghan, wobei 150 Mann Polizisten aufgeboten waren. Es konnten überhaupt nur 5 Ausweisungen an dem gestrigen Tage vollzogen werden. Ein Pächter hatte ganze Steinberge vor seinem Hause aufgethürmt und die Polizei konnte nur durch ein kleines Fenster an der Rückseite eindringen. Die meisten Ausgewiesenen wurden übrigens schließlich als Verwalter belassen.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Petersburg,** 24. März. Bei dem zu **Ehren des Geburtstags Kaiser Wilhelms** in Gatschina stattgehabten **Festmahl** trugen der Kaiser und die Großfürsten preußische Uniformen und Ordensbänder. Nachdem der Kaiser einen Trinkspruch auf das Wohl Kaiser Wilhelms ausgebracht hatte, wurde die preußische Nationalhymne angestimmt. — An demselben Tage empfing der Kaiser die hier eingetroffene **Deputation des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments**, welche sich in ihrer neuen Ausrüstung präsentirte.

* **Petersburg,** 24. März. Bei dem gestern zur **Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm** in der hiesigen deutschen Botschaft stattgehabten Festmahl feierte der Minister des Auswärtigen, v. Giers, die Gesundheit des Kaisers Wilhelm, der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, die des Kaisers Alexander.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 24. März. Se. Maj. der Kaiser, dessen Wohlsein trotz der Anstrengungen der letzten Tage recht erfreulich ist, empfing heute den bisherigen Kommandanten von Berlin, General-Major **v. Derenthall**, welcher zum Divisions-Commandeur ernannt ist, und dessen Nachfolger im Kommando, den bisherigen Brigade-Commandeur General **Graf Schlieffen**. Später konferirte der Kaiser längere Zeit mit dem **Kriegsminister** und arbeitete mit dem Vorsteher des Militärkabinets. Nachmittags stattete **Großfürst Wladimir** dem Kaiser vor seiner Rückreise nach Petersburg noch einen längeren Besuch ab. Um 2 Uhr erschienen der **Herzog von Sachsen-Altenburg** und hierauf **Prinz Heinrich** von Preußen, um sich von den Majestäten zu verabschieden. Später speisten die Majestäten gemeinsam mit dem **Großherzog** und der **Großherzogin von Baden**. Zu derselben Zeit fand bei den Kronprinzlichen Herrschaften eine größere Familientafel statt. Am Abend ist bei den Majestäten im runden Saale des königlichen Palais eine größere musikalische Abendunterhaltung, zu der etwa 260 Einladungen ergangen sind. — Die **Kaiserin** stattete heute im hiesigen königlichen Schlosse zunächst der **Königin von Rumänien**, sowie hierauf der **Königin von Sachsen** und später der **Großherzogin-Mutter** und der **Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin**, sowie den **großherzoglich weimarischen Herrschaften** rc.

„Man wollte ferner behaupten, Strombeck habe eine Forderung an meinen Vater gehabt, aber bei der Regulirung des Nachlasses sich nicht gemeldet —"

„Er mag wohl gedacht haben, daß für ihn doch nichts herauskommen würde und wollte sich also die Mühe ersparen."

„So leicht verzichtet man auf eine Forderung nicht."

„Hm, es kann eine Spielschuld gewesen sein."

„Gehörte Strombeck zu dem Spielklub?"

„Das weiß ich nicht; ich wohnte damals noch nicht hier, und als ich hierherzog, war der Klub bereits aufgelöst. Man hat mir später einige Namen genannt, aber ich erinnere mich nicht, daß der Name Strombeck darunter war."

„Ich begreife nur nicht, daß der Vater den Besuch dieses Herrn in so großer Erregung erwartet hat."

„Vielleicht hat Strombeck das Gut kaufen wollen," meinte der Hauptmann achselzuckend. „Daß Baron Theobald den Verkauf beabsichtigt hat, das weiß ich aus zuverlässiger Quelle; halten konnte er es nicht mehr. Er wohnte auch schon seit längerer Zeit in der Stadt."

„Daß kann sein," sagte Rüdiger nach kurzem Nachdenken „Ich werde Archimbald selbst fragen."

Irma ließ in diesem Augenblick den Herren melden, daß die Suppe aufgetragen sei. Der Hauptmann führte seinen Schwager ins Speisezimmer und stellte ihm hier seinen Sohn vor, der kurz vor ihm nachhause gekommen war.

Gustav war groß und schlank, eine männliche Erscheinung. Ein lang herunterwallender blonder Vollbart umschattete das gebräunte Antlitz. Offenheit und Willensstärke leuchtete aus seinen dunkelblauen Augen.

Im Laufe der Unterhaltung, die sich jetzt mit den Erlebnissen Rüdigers und theilweise auch mit der Zukunft Gustav's beschäftigte, äußerte der junge Mann gesunde Lebensanschauungen; er sprach klar, ruhig und mit einer gewissen Bestimmtheit, und gerade dies erwarb ihm rasch die Gunst Rüdiger's, der mit derselben zielbewußten Ruhe und Energie stets seine Bahn verfolgt hatte.

(Forts. folgt.)

Besuche ab und empfing später nach der Rückkehr ins königl. Palais gleichfalls den Besuch der großfürstlich russischen und mehrerer anderen Herrschaften. — Die Mehrzahl der Fürstlichen Gäste hat gestern und heute Berlin wieder verlassen. — Der **Großfürst** und die **Großfürstin Wladimir** und der Großfürst **Michael** wohnten gestern mit ihrem Gefolge der Taufe des dem Schwiegersohne des hiesigen russischen Botschafters Grafen Schuwaloff, dem Botschafts-Attaché Herrn v. Knorring, jüngst geborenen Sohnes bei.

⨯⨯ **Berlin,** 24. März. **Im Reichstage** wurden heute die Anträge der Konservativen, des Centrums und der Reichspartei, betr. den **Befähigungsnachweis der Handwerker**, einer Kommission überwiesen. Dr **Baumbach** (dfr.) und **Meyer-Jena** (nl.) bekämpften die Anträge. — (Im **Herrenhause** fiel die große kirchenpolitische Entscheidung. Wir verweisen bezüglich der Verhandlungen auf unsere heutige Aeußerung an leitender Stelle und auf den ausführlichen in der 1. heutigen Beilage enthaltenen Sitzungsbericht.) — Im **Abgeordnetenhause** machte anläßlich des Antrags **v. Puttkamer-Planth**, betr. die stärkere Betheiligung des Staats an den Kosten der Weichselregulirung, der Abg. **Wehr**-Deutsch-Krone den Finanzminister für die Verzögerung der Sache verantwortlich und gab dadurch Herrn Minister **Lucius** Gelegenheit, seinen Kollegen im Finanzministerium zu vertheidigen und den Schatten zu beseitigen, den der neuliche Zusammenstoß im Herrenhause auf die ministeriellen Beziehungen geworfen haben könnte.

Die „Kreuzzeitung" erklärt, die Nachricht, daß Minister **v. Scholz** sein **Entlassungsgesuch** eingereicht habe, entbehre jeder Begründung.

Der deutsche Botschafter in Rom, Herr **v. Keudell**, ist auf seinen Antrag in den **zeitweiligen Ruhestand** versetzt worden.

Wie die offiziösen „B. P. N." aufgrund von an bestunterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen versichern können, ist weder seitens des Reichs, noch auch seitens der Einzelstaaten eine Betheiligung an der **Pariser Ausstellung**, sei es des deutschen Gewerbfleißes in seiner Gesammtheit oder auch nur einzelner Zweige desselben, ins Auge gefaßt. „In erster Linie dürften für die Enthaltung Deutschlands Erwägungen der Nützlichkeit bestimmend sein; dann aber sind es wohl auch Rücksichten auf die Gestaltung der politischen Lage, welche es unthunlich erscheinen lassen, solche auf Jahre hinaus reichende Pläne in Angriff zu nehmen."

Ueber die **kirchenpolitische Entscheidung im Herrenhause** äußert sich die „Nat.-Lib. Korr." vorläufig — wir sagen vorläufig, denn: „Heute noch auf stolzen Rossen, morgen durch die Brust geschossen" — also vorläufig folgendermaßen:

„Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß das Gesetz auch im Abgeordnetenhause angenommen werden wird. Eine konservativ-klerikale Mehrheit dürfte hier bereits gesichert sein. Es sind von den Befürwortern dieses Gesetzes viele verheißungsreiche Worte über seine friedliche und versöhnende Wirkung geredet worden, wir wollen hoffen, daß sie sich bewahrheiten werden. Was man in den Darlegungen des Vertrauensmannes der Kurie, des Bischofs Kopp, vermissen mußte, war eine runde und offene Erklärung, daß die katholische Kirche damit das Friedenswerk als wirklich abgeschlossen betrachte und anerkenne, daß jetzt ein modus vivendi geschaffen sei, nach welchem die religiösen Bedürfnisse des katholischen Volkes befriedigt seien, ein bestimmter Verzicht auf fernere Revisionsansprüche. Eine solche Anerkennung wäre um so werthvoller gewesen nach der schnöden Behandlung, die Herr Windthorst und die ultramontane Presse dem Gesetzentwurf haben zutheil werden lassen, und würde voraussichtlich in der That eine beruhigende Wirkung auf das katholische Volk ausgeübt haben. Wie die Dinge jetzt liegen, haben wir keine Garantie, daß dies der endliche Abschluß ist und daß nicht in Jahresfrist wieder neue Zugeständnisse verlangt werden. Diese Erwägung wird ohne Zweifel auch solche zur Ablehnung bestimmen, die vielleicht geneigt wären, einem dauernden und sicheren Friedensschluß manches Bedenken zum Opfer zu bringen. Aber der Erfolg dieses neuesten Gesetzes ist doch ein zu zweifelhafter. Die versöhnende Wirkung im katholischen Volk, die man sich von den früheren Zugeständnissen versprochen, ist keineswegs in dem erwarteten Umfang eingetreten. Wir sehen allerdings einen wohlgesinnten, friedliebenden Papst und einen oder den andern Bischof von gleicher Gesinnung, aber bei der großen Mehrzahl der Geistlichen, in der gesammten Presse, in der parlamentarischen Vertretung und in der Masse des katholischen Volkes ist von Anerkennung und Erwiderung der Friedensliebe des Staates wenig zu spüren. Das haben noch die letzten Wahlen, das immer feindseligere Auftreten des Herrn Windthorst und der immer lautere Beifall, den er dafür im ultramontanen Lager gefunden, bewiesen. Die politisch-radikale Strömung im deutschen Ultramontanismus und dessen Auflehnung gegen die kirchlichen Autoritäten sind in letzter Zeit immer offener und schroffer hervorgetreten. Die Optimisten, zu denen auch der Reichskanzler gehört, versprechen sich in dieser Hinsicht viel von dem neuesten Gesetz. Möchten sie Recht behalten!"

Welche Kühnheit! Die „Nat.-Lib. Korr." nennt den Reichskanzler einen „Optimisten". Hätte sie sich die Sporen solchen Ritterthums nicht viel gefahrloser bei einem anderen, z. B. Herrn **Miquél**, verdienen können?

In der am Mittwoch im Reichstage stattgefundenen **Zuckersteuerdebatte** hat Herr **v. Bennigsen** die Erhebung einer **Konsumsteuer von dem inländischen Verbrauch**, etwa in Höhe von 10 M. pro Ctr., neben der Rübenzuckersteuer befürwortet. In der Begründung der Zuckersteuervorlage vom 21. Dez. 1885 heißt es auf S. 16:

„Außer der ausschließlichen Fabrikatsteuer ist auch eine Verbindung derselben mit der Rübensteuer in der Weise vorgeschlagen worden, daß eine Herabsetzung des Rübensteuersatzes und der Steuervergütungssätze auf die Hälfte stattfinden, daneben aber von demjenigen erzeugten Zucker, welcher zum inländischen Konsum gelangt, eine Abgabe von 10 M. für 100 kg Rohzucker erhoben werden soll. Gegen diese Einrichtung sprechen dieselben Gründe, wie gegen die Einführung der reinen Fabrikatbesteuerung und zwar umsomehr, als das gemischte System voraussichtlich eine längere Dauer nicht haben, sondern nur einen Uebergang zur ausschließlichen Fabrikatsteuer bilden würde. Hierauf würde auch die große Höhe der Verwaltungskosten hinwirken, welche mit dem bezeichneten System insofern verknüpft wäre, als zu der bisherigen Steuerkontrolle eine solche über sämmtliche produzirte Zucker bis zum Zeitpunkt des Uebergangs in den inländischen Konsum bezw. der Ausfuhr hinzukommen müßte.

Das große Avancement in der Armee, welches aus Anlaß der neuen Militärvorlage bei Gelegenheit von Kaisers Geburtstag angenommen wurde, hat die Besonderheit, daß die Beförderungen in den höheren Chargen nur sehr gering gewesen sind; dies gilt bis incl. der Oberstencharge, da die Commandeure der neuen bezw. frei gewordenen Regimenter zum größten Theil noch nicht endgiltig mit Obersten besetzt sind, vielmehr nur vorläufig durch ältere Oberstlieutenants geführt werden, welche erst später zu Obersten und Regimentscommandeuren avanciren sollen. Im ganzen haben in der preußischen Armee stattgefunden: 8 Beförderungen zu Generallieutenants, 1 zum Generalmajor, 2 zu Obersten, 50 zu Oberstlieutenants, 61 zu Majors, 221 zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern und 359 zu Premierlieutenants.

* Das **Preußische Kriegsministerium** schreibt nochmals eine **Preisbewerbung wegen Herstellung einer neuen Feldflasche** aus, da die erste Preisbewerbung hinsichtlich dieses Ausrüstungsgegenstandes zu einem befriedigenden Ergebniß nicht geführt. Ausgesetzt werden zwei Preise (1000 M. und 500 M.). Die Bedingungen für die Bewerbung sind im „Reichsanzeiger" enthalten.

* Am Sonnabend mittag ist in **Straßburg** 26 **altelsässischen Gesang-, Musik-, Turn- und Velozipedfahrer-Vereinen**, sowie dem **Gänselspielklub** nachstehende Verfügung zugestellt worden:

„Straßburg, 15 März 1887. Ich setze Sie hierdurch ergebenst in Kenntniß, daß die Fortdauer der dem . . . . Vereine . . . . . ertheilten vereinspolizeilichen Genehmigung hiermit an die ausdrückliche Bedingung geknüpft wird, daß sich der Verein zur genauen Beobachtung nachstehender Regeln verpflichtet: 1. Meine Genehmigung ist einzuholen, wenn Ausländer in den Vereinsvorstand gewählt oder mit irgendeinem Vereinsamt bekleidet werden. Hinsichtlich der Ausländer, welche sich bereits in einer derartigen Stellung befinden, ist diese Genehmigung Ihrerseits alsbald bei mir durch Vermittelung des Hrn. Polizei-Direktors dahier einzuholen. 2. Vereinsabzeichen jeder Art, wozu auch die Vereinstrachten gehören, dürfen nur angelegt, Vereinsfahnen nur geführt werden, wenn dieselben vorher von mir genehmigt sind. 3. Die Führung von Marschmusik, aus Trommeln und Clairons bestehend, und das Blasen und Spielen von militärischen Signalen jeder Art, insbesondere von französischen Signalen, ist nicht gestattet. Ich ersuche Sie ergebenst, sich binnen einer Frist von 14 Tagen vom Empfange dieses Schreibens ab gerechnet, durch Vermittelung des Herrn Polizeidirektors dahier darüber zu erklären, ob der unter Ihrem Vorsitze stehende Verein die vorbezeichneten Regeln als Bedingung der ihm seinerzeit ertheilten vereinspolizeilichen Genehmigung anerkennt. Außerdem mache ich schon jetzt darauf aufmerksam, daß der Vereinsvorstand im Falle späterer Nichtbeachtung einer der vorstehend angegebenen Regeln gerichtliche Bestrafung und eventuell sofortige Auflösung des Vereins zu gewärtigen hat."

Der Bezirkspräsident: J. A. Geiseler.

Halle, den 25. März.

Meteorologische Station.

	24. März 9 U. ab.	25. März 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	746,7	739,2
Thermometer Celsius . . .	+ 6,0	+ 4,5
Rel. Feuchtigkeit	67 %	89 %
Wind	SO 1	SW 2

Thaupunkt n. d. K. H. + 3,2.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

24. März 8 U. morgens. Der niedrigste Luftdruck befand sich nördlich von Britannien und verlief südöstlich bis ins südl. Ostseegebiet. Die Luftbewegung war daher an den deutschen Küsten lebhafter, theilweis stürmisch geworden. Mitteleuropa hatte mildes Wetter, allenthalben war Regen gefallen. Haparanda 756 — 2 still bedeckt, Moskau 769 — 8 Süd still bedeckt, Hamburg 751 4 Südwest mäßig bedeckt, Wien 760 + 7 West leicht heiter, Nizza 759 - 13 still halb bedeckt, Paris 759 + 3 Süd still halb bedeckt. 23. März 7 U. früh: Pola 766 + 8 still bedeckt, Rom und Malta hatten nicht gemeldet, Konstant. 772 + 2 Nordost frisch wolkenlos.

* **Berlin,** 25. März. [Priv.-Telegr. d. Saale-Ztg.] Gestern nachmittag hatten wir hier eine **Gewittererscheinung**.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Nachdem in den letzten Wochen in der Thätigkeit der Ausschüsse, welche behufs Errichtung eines **Denkmals für Hutten und Sickingen** auf der Ebernburg bei Kreuznach sich gebildet haben, ein gewisser Stillstand eingetreten war, fand am 21. März in den Räumen des Abgeordnetenhauses auf Einladung der Abgg. Gneist, von Cuny und Knebel eine Berathung über die weitere Förderung des Unternehmens statt. Nach den dort gemachten Mittheilungen geht das von den Gebrüdern Cauer in dem Atelier des Professors Albert Wolf gefertigte Modell, welches bei seiner Verbreitung durch die illustrirten Blätter so allgemeinen Beifall gefunden hat, seiner Vollendung entgegen. Auch ist eine rege Thätigkeit entwickelt worden, um in weiten Kreisen die Erinnerung an jene beiden Vorkämpfer einer freien geistigen Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes neu zu beleben. In allen größeren Städten haben angesehene Persönlichkeiten die Förderung des Unternehmens in die Hand genommen, und eine große Zahl von örtlichen Ausschüssen wird sich die Sammlungen angelegen sein lassen. Mit den letzteren würde unverweilt begonnen werden können, es soll jedoch über deren Zeitpunkt zunächst noch eine Verständigung mit dem in Kreuznach bestehenden Ausschusse, von welchem die erste Anregung ausging, angebahnt werden.

— **Sonnenthal**, der berühmte Heldendarsteller des Burgtheaters in Wien, tritt in diesen Tagen dreimal im Hoftheater zu **Weimar** auf und zwar am 28. März als Wallenstein, am 30. als Graf Waldemar, am 1. April als Clavigo.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

∞ **Naumburg,** 24. März. Nachdem die Bestrebungen für den Bau einer **direkten Eisenbahnverbindung** zwischen Zeitz und den um Zeitz belegenen **Kohlenrevieren** einerseits und einem westlich von Weißenfels gelegenen Punkte der **Thüringischen Hauptbahn** bezw. der **Saalbahn** bereits den Erfolg gehabt, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten generelle Vorarbeiten für eine Linie **Zeitz-Osterfeld-Kamburg (-Großheringen)** angeordnet hat, wird nunmehr von hier aus die **Fortsetzung der künftigen Unstrutbahn Naumburg-Artern** in südlicher Richtung von Naumburg über Stößen nach einem Punkte der Strecke Weißenfels-Zeitz, nämlich **Deuben** oder **Luckenau** angestrebt. Zu diesem Zwecke hat sich vor kurzem hier ein Ausschuß gebildet, an dessen Spitze Hr. Oberbürgermeister **Goebel** steht. Dem Vernehmen nach werden zunächst Erhebungen betreffs des für die geplante Bahnlinie zu erwartenden Verkehrsumfanges angestellt werden. Man zählt hauptsächlich auf die Kohlentransporte von dem Kohlenbezirke längs der Bahnlinie Teuchern-Zeitz nach dem Unstrutthale, den Stationen der Saal-Unstrut- und Nordhausen-Erfurter Bahn über Großheringen-Straußfurt und denen des westlichen Thüringens, welche bekanntlich schon jetzt bedeutend sind, die sich indessen nach der durch die neue Linie herbeizuführenden Verbilligung der Transporte — da der Umweg über Weißenfels wegfallen würde — noch beträchtlich vermehren dürfte. Außerdem würde die neue Linie dazu dienen, den — namentlich seit Eröffnung der neuen Eisenbahn nach Baiern über Probstzella — stark belasteten Bahnhof Weißenfels, welcher sich bereits seit Jahren in unausgesetzter Erweiterung befindet, wesentlich zu entlasten. Hiernach darf man auch von seiten der Staatseisenbahn-Verwaltung ein erhebliches Interesse an dem Zustandekommen der Linie Naumburg-Deuben bezw. Luckenau (-Zeitz) voraussetzen. Die Bahn ist als normalspurige Nebenbahn in Aussicht genommen und soll gegen 20 km lang werden.

K **Erfurt,** 24. März. Ein nicht unerhebliches **Eisenbahn-Unglück** ereignete sich vergangene Nacht auf der Strecke zwischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870326015/fragment/page=0002
DFG

Dietendorf und Bischleben. Kaum war auf dem Südgeleise der Eilgüterzug Nr. 319 um ¼11 Uhr von Dietendorf abgefahren, so entgleisten, jedenfalls durch Aufsetzen auf einen herabgefallenen Hemmklotz, die vier letzten Wagen, die Verbindungsketten rissen und mit dumpfem Krach stürzten drei Wagen die steile Bahnböschung hinab in den Garten der Dietendorfer Bierbrauerei. Wie durch ein Wunder wurde der auf einem der Wagen sitzende Bremser gerettet. Der Stoß schleuderte ihn vom Sitze, allein der Mann hielt sich krampfhaft fest und blieb so vor großem Unglück bewahrt. Nur am Arm erlitt er eine Quetschung. Der vierte Wagen wurde auf das Nordgeleise geworfen. Währenddessen fuhr der Hauptheil des Zuges, dessen letzte beide Wagen ebenfalls entgleist waren, weiter. Diese richteten auf der etwa 3000 Meter langen Strecke bis zum Osterberge, wo der Zug bei der Telegraphenstelle Nr. 75 hielt, große Verwüstungen an. Wir nahmen heute vormittag Gelegenheit, die Unglücksstätte zu besichtigen. Von Erfurt aus war ein großer Krahn nach Dietendorf gebracht worden. Mehrere 100 Arme regten sich an dem bezeichneten Brauereigarten wie auf der langen Strecke. Die Herren Bauinspektor **Claudius** und Verkehrscontroleur **Schönermark** waren zugegen. Kisten und Koffer lagen in buntem Durcheinander. Einer der auf der Seite liegenden Wagen zeigte starke Beschädigungen. Den Hauptschaden hatten die beiden vom Zuge mit fortgerissenen und halb entgleisten Wagen angerichtet. Die Brücke bei Wärterbude 76 ist ebenfalls stark mitgenommen. Es mag eine tolle Fahrt gewesen sein. Infolge des Falles erlitten sämmtliche Züge, weil nur eingeleisig gefahren werden kann, Verspätung. Da die Wiederheistellung des Südgeleises längere Zeit in Anspruch nehmen wird, ging man im Laufe des Vormittags daran, in der Nähe des Osterberges („Jägerbruch") eine Weiche zu legen.

M. **Seehausen i. A.**, 24. März. Am 20. d. verstarb in **Gardelegen** der letzte dortige **Veteran** aus den Befreiungskriegen, der emer. Lehrer **Friedrich Steffens** im Alter von 92 Jahren. Als Lehrer hat derselbe über 50 Jahre in Ackendorf bei Gardelegen in Segen gewirkt, bis er vor kurzem in Ruhestand versetzt worden. — Die **Kälte** der letzten Wochen hat dem jungen **Aufwuchs der Hasen** viel Schaden zugefügt, in hiesiger Feldmark findet man viele derselben, welche durch Frost umgekommen sind.

8 **Hohenmölsen**, 23. März. In jüngster **Stadtverordneten-Sitzung** lag der städtische Haushaltplan für 1887/88 zur Feststellung vor. Derselbe läuft mit 23,850 M. aus, (gegen das Vorjahr ca. 150 M. höher). In dieser Sitzung wurde mit 9 gegen 3 Stimmen der bemerkenswerthe Beschluß gefaßt, die **persönlichen Gehaltszulagen für die Lehrer zurückzuziehen**, sobald der Betreffende ohne vorherige Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung eine mit einem Einkommen verbundene Nebenbeschäftigung übernimmt. Der Veröffentlichung der Sitzungsbeschlüsse nach scheint eine nähere Erklärung dessen, was unter Nebenbeschäftigung zu verstehen ist, nicht erfolgt zu sein. Die Kommunallasten werden wieder durch Zuschläge und zwar mit 140 Proz. zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, 100 Proz. zur Grund- und Gebäude- und 20 Proz. zur Gewerbesteuer erhoben. Die Vergrößerung des Friedhofs durch Ankauf neuen Terrains wurde abgelehnt, dagegen soll die **Wiederbenutzung des alten Friedhofs** erstrebt werden.

⊙ **Wittenberg**, 23. März. Heute wurde hier ein in der Elster bei Gorsdorf gefangener **Wels noch lebend** zum Markt gebracht und verkauft. Der Fisch hatte eine Länge von 1,50 m und ein Gewicht von 50 Pfund. Der Rachen hatte eine lichte Breite von 20 cm, sodaß der Fisch ein einjähriges Kind ziemlich mühelos hätte verschlingen können. In der That ist der Wels in den Nebenflüssen der Elbe als Räuber sehr gefürchtet, er verschlingt Enten und Gänse, deren er auf dem Wasser habhaft werden kann.

— Einer unserer Leser theilt uns eine Reihe von ihm gesammelter **Aussprüche Kaiser Wilhelm's über Schule und Erziehung** mit. Wir greifen daraus eine Aeußerung heraus, die Se. Majestät gelegentlich einer Besichtigung des Gustav Adolf-Denkmals bei Lützen im Jahre 1865 an die Geistlichen und Lehrer der Ephorien Lützen und Merseburg richtete:

„Meine Herren! Wir haben einen und denselben Bau, Ich und Sie, nur mit dem Unterschiede, daß Sie die Fundamente legen müssen, auf denen ich das Volkswohl weiter bauen kann; und diese Fundamente sind Glaube und Gottesfurcht nach Gottes Wort. Wo diese Fundamente gelegt sind, da allein können die Obrigkeiten weiter am Volkswohl bauen. Wo diese Fundamente fehlen, bauen die Obrigkeiten auf Sumpf. Legen Sie diese Fundamente und Sie können auf Mich rechnen, und nicht bloß auf Mich, sondern auch auf Meine Nachkommen."

— Dem Magazin-Aufseher der Saline zu Dürrenberg im Kreise Merseburg, **Heinrich Schröter**, ist das Kreuz der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Ein am Mittwoch früh im Elbstrome bei Magdeburg in diesem Jahre gefangener erster Lachs, 13 kg schwer, ist, wie in früheren Jahren, seitens des Magistrats zu Magdeburg namens der Stadt an die Adresse des **Kaisers** gesandt worden.

— In **Stendal** wird am Sonntag den 3. April die neuerbaute **Synagoge eingeweiht**.

— Weitere Festberichte über **Kaisergeburtstagsfeiern** in Ortschaften unserer Provinz gehen uns noch zu; aus **Liebenwerda, Sandersleben, Schmiedeberg, Stadtilm**.

-p **Sondershausen**, 24. März. Das eben veröffentlichte **Osterprogramm der fürstlichen Realschule** enthält nur „Schulnachrichten" vom Direktor. Die Schule wurde in dem zu Ende gehenden Schuljahr von insgesammt 255 Schülern — 174 Einheimischen, 81 Fremden — besucht. Das Zeugniß über die wissenschaftliche Befähigung für den freiwilligen Dienst haben 4 Schüler erhalten, die ein Jahr die Prima besucht haben. Das Lehrerkollegium umfaßt außer dem Direktor 5 Oberlehrer, 2 ordentliche Lehrer, 1 Elementarlehrer, 3 technische Lehrer (Zeichen-, Turn- und Gesanglehrer) und 1 Probekandidaten. Mit pietätsvollen Worten wird des Geh. Schulraths **Hölzer**, des eigentlichen Gründers der Anstalt, und des langjährigen Seelsorgers derselben, Oberhofpredigers **Zahn** gedacht, die beide im Laufe des Schuljahres nach langem qualvollem Leiden gestorben sind.

*** **Dessau**, 24. März. Der Gutsbesitzer **Walther** in Breesen bei Köthen feierte den Tag, seitdem er 25 Jahre ununterbrochen Mitglied des Anhaltischen Landtags gewesen. Auch die Herzogliche Familie ließ dem Jubilar ihre Glückwünsche darbringen.

-g. **Altenburg**, 23. März. Beim Begräbniß eines Arbeiters kam es gestern zu einer **sozialdemokratischen Demonstration**. Auf einem bekränzten Kissen, welches dem Sarge nachgetragen, war, halb verdeckt, eine rothe Schleife angebracht, welche von der Polizei — der Zug war bereits in Bewegung — beschlagnahmt wurde. Am Grabe versuchte zum Schluß der Leichenfeierlichkeit ein Arbeiter zu reden, wurde daran jedoch gehindert. Es wurde dann noch ein Kranz mit rother Schleife in das Grab geworfen.

-d- **Zerbst**, 24. März. In vergangener Woche ist der Inspektor des Kammerherrn **v. K.** auf Dobritz nach Verübung von Unterschlagungen **durchgebrannt**. Ueber die Höhe der veruntreuten Summen bestehen verschiedene Lesarten. Man spricht von 30 bis 50,000 M. und erzählt, daß der saubere Inspektor sogar die Wolle, die die lebenden Schafe noch auf dem Rücken haben, schon losgeschlagen habe. Auch aus dem Orte Dobritz soll er verschiedene Andenken in Gestalt größerer und kleinerer Anleihen mitgenommen haben. Sein Verbleib ist noch nicht ermittelt.

n **Gotha**, 24. März. **Ein Soldat** vom hiesigen Bataillon des 95. Regiments, der Rekrut **Holland**, warf sich heute früh vor den Ohrdrufer Zug und **ließ sich überfahren**. Der Tod trat sofort ein.

✻ **Eisenach**, 24. März. In vergangener Nacht ist im hiesigen Krankenhause der kürzlich zum Tode verurtheilte **Vatermörder Loos** aus Willmanns **gestorben**. Der Tod hat mithin in diesem Falle dem weltlichen Nachrichter vorgegriffen.

Vermischtes.

— [**Die Kronprinzessin von Portugal**,] Tochter des Grafen von Paris und seit vor. J. verheirathet, ist am Montag von einem Sohne entbunden worden.

— [**Eine dem Untergang geweihte Kirche**] befindet sich in dem Dorfe Hoff bei Kammin i/P. Sie ist eine der ältesten Kirchen Pommerns, in romanischem Stil gebaut und steht auf einem 20 m hohen, steil abfallenden Lehmufer. Die Küste hat an dieser Stelle keine schützende Düne. Nach einer Messung im Jahre 1807 war das Westende der Kirche noch 48 Fuß vom Strande entfernt; 1835 nur noch 37 Fuß, 1864 fehlten noch 9 Fuß. Jetzt ragt die Nordwestecke schon ein wenig über den Abhang hinweg. Die anderen Stellen sind noch 2—4 m vom Ufer entfernt. Seit 1874 ist die Kirche amtlich verschlossen und ihrem Schicksale überlassen. 700 Jahre hat das Meer unablässig nach dieser Beute getrachtet, bald wird sie in den tiefen Grund gezogen werden und dann webt vielleicht die Sage ihre Schleier um die Stätte, ähnlich wie bei Vineta.

— [**Grundsteinlegung**] In Sendenhorst (Reg.-Bez. Münster) wurde am Sonnabend der Grundstein zu einem Krankenhause gelegt, zu welchem der von dort gebürtige Herr Buchhändler Spithöver zu Rom die gesammten Baugelder, gegen 300,000 M., geschenkt hat.

— [**Die Diamanten-Produktion**] von Kimberley und Griqualand betrug im Januar d. J. 312,555 Karat, deren Werth auf 368,458 Lstrl. angegeben wird. Ausgeführt wurden 310,640 Karat im Werthe von 400,169 Lstrl. (über 8 Millionen Mark).

— [**Cetti**] hat am Dienstag, wie schon gemeldet, zum ersten Male nach seiner Hungerkur wieder gegessen. Die elftägige Fastenzeit hat er ganz gut überstanden und damit den Beweis geliefert, daß ein Mensch auch ohne Nahrung längere Zeit aushalten kann. Sein Körpergewicht, das zu Beginn der Fastenzeit 61,80 Kilogramm mit Kleidung und 57,30 Kilo ohne Kleidung betrug, war Dienstag morgen auf 50,50 Kilogramm (ohne Kleidung) herabgegangen — hat also während der ganzen Hungerzeit nur um 13½ Pfund abgenommen. Bei der am Vormittag kurz vor Beendigung des Fastens vorgenommenen körperlichen Untersuchung ergab sich, daß seine Muskeln noch ziemlich kräftig waren und ganz normal fungirten. Das Fettpolster unter der Haut, von dem er überhaupt nicht viel besessen hat, ist allerdings vollkommen geschwunden. Wie das Fasten, so bekommt Herrn Cetti auch das Essen jetzt sehr gut. Das Hungergefühl hat, wie er versichert, sich bei ihm erst eingestellt, seitdem er zu essen angefangen hat.

— [**Der vielgenannte Fourier Hesselschwert**,] ein früherer Schriftsetzer, welcher sich der besonderen Gunst König Ludwigs II. von Baiern zu erfreuen hatte, wurde zum kgl. Bereiter im Oberstallmeisterstabe befördert. Hierdurch avancirte Hesselschwert in die Kategorie der Hofbeamten.

— [**Eine Reihe erschütternder Unglücksfälle**] ereignete sich am Mittwoch in Offenbach a/M. Ein Mann, welcher schwer auf dem Krankenbett danieder lag, rief seine Frau, welche in der Küche mit Waschen beschäftigt war. Unterdessen fiel das 2 Jahre alte Kind der Leute in die heiße Waschbrühe und verbrannte sich derart, daß es sogleich starb. Die Verzweiflungsschreie der Frau ergriffen den Todtkranken so, daß auch er verschied, und überwältigt von all' dem Jammer stürzte sich die unglückliche Frau zum Fenster hinaus. Sie wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht.

— [**Die erste Eisenbahn in China.**] Dem „Stand." zufolge ist in China die erste Eisenbahn-Konzession, und zwar für eine Linie von Lotai-Taku nach Tientsin ertheilt worden; die Ausführung des Baues ist aber chinesischen Unternehmern und Arbeitern ertheilt worden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse**, 24. März. Die auswärtigen Börsen waren gestern vorwiegend matt. Die Ursachen sind nicht vollständig erkennbar; in Paris waren Gerüchte in Umlauf, denen die gedrückte Stimmung zur Last gelegt wurde. Abends schwächte sich die Haltung überall noch mehr ab. Von der wiener Vorbörse trafen matte Kurse ein und hier schloß man sich dieser Führung mit der Motivirung an, daß die **Rede des Fürsten Bismarck** in der gestrigen Herrenhaussitzung neue Ueberraschungen in der europäischen Politik möglich erscheinen lasse. Die betr. Stelle lautet: „Es lag mir daran, eine Prophylaxis für die Zukunft, für die Befestigung der Einheit unserer Nation zu schaffen **im Hinblick auf die Gefahren, denen sie ausgesetzt sein wird in nicht zu langer Zeit.**" Die Spekulation, die auf besondere friedliche Manifestationen gehofft und operirt hatte, hielt sich für enttäuscht und schritt zu Realisationen. Hierzu kamen Realisationen der kleinen Spekulation wegen des bevorstehenden Ultimo. Das Geschäft entwickelte sich für verschiedene Spekulationspapiere zeitweise lebhafter, aber die Spekulation zeigte doch eine größere Zurückhaltung, als dies in den letzten Tagen der Fall war. Kredit gaben 4 M., Kommandit 1⅝ Proz. gegen gestern nach, ebenso waren andere Banken niedriger. Deutsche spekulative Bahnen weniger beachtet, aber auch schwächer. Oesterreichische Bahnen stellten sich niedriger. In Schweizerbahnen fanden umfangreiche Realisationen statt, welche größere Kurseinbußen nach sich zogen. Mittelmeer und Warschau-Wiener ruhig. Bergwerke setzten im Anschluße an niedrigere glasgower Notirungen ihre rückgängige Bewegung fort. Italiener, Ungarn und Egypter matt, dagegen russische Anleihen nur wenig niedriger. Im weiteren Verlaufe gestaltete sich die Haltung vorübergehend recht matt, um sich nach Bekanntwerden der londoner Diskontermäßigung gegen Schluß zu befestigen. Bankpapiere unterlagen geringen Schwankungen, ebenso hielten sich auf dem inländischen Eisenbahnaktienmarkt die Bewegungen innerhalb sehr enger Grenzen. Oesterr. Transportwerthe fanden geringe Beachtung, für Schweizerbahnen erhielt sich Verkaufslust. Auf dem Rentenmarkt waren Egypter erholt, Ungarische Goldrente anhaltend matt. Für Bergwerksaktien zeigte sich auch während der zweiten Börsenhälfte Verkaufslust. Schluß, wie schon telegraphisch gemeldet, abgeschwächt. — Am **Getreidemarkte** war das Streben, die gestrige Baisseströmung möglichst noch zu fördern, nicht zu verkennen. Für **Weizen** wurden die allmälig etwas erhöhten Forderungen nur zögernd bewilligt, Verkäufer waren aber sehr spärlich vertreten und sind daher im Vortheil geblieben. **Hafer** konnte sich bei etwas mehr hervortretender Nachfrage im Preise merklich erholen. Rüböl ist matt; Verkehr recht beschränkt. **Spiritus** bekundet zwar feste Haltung, wurde jedoch nur sehr wenig umgesetzt.

** **London**, 24. März. (Telegr.) **Die Bank von England hat heute den Diskont von 3½ auf 3 Proz. herabgesetzt.**

* **Gotha**, 24. März. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] **In heutiger Sitzung des Verwaltungsraths der Gothaer Privatbank wurde beschlossen, bei reichlichen Abschreibungen die Vertheilung von 5⅚ Proz. Dividende vorzuschlagen.**

* **Brüssel**, 24. März. (Telegr.) Sämmtliche belgischen **Eisenblech-Walzwerke** haben die Preise für Exportartikel um 5 Frcs. für die Tonne erhöht.

** **Washington**, 23. März. (Telegr.) Das **Schatzamt** hat weitere 10 Millionen 3prozentiger **Bonds behufs Rückzahlung einberufen**; die Verzinsung derselben hört mit dem 1. Mai auf.

— Der **Kasseler Kreditverein** beschloß die Vertheilung einer Dividende von 6½ Proz.

— Der Aufsichtsrath der **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** genehmigte in seiner Sitzung vom 24. d. den vorgelegten Rechnungsabschluß für 1886. Danach beträgt der Reingewinn 351,568.05 M., wovon den mit Gewinnantheil Versicherten 201,799.04 M. gleich 17 Proz. ihrer Prämienzahlungen zukommen, während nach Zahlung der statutenmäßigen Tantièmen und Ausstattung des Reservefonds 87,518.13 M. für die Aktionäre verbleiben, welche danach eine Dividende von 21 M. die Aktie gleich 7 Proz. erhalten sollen.

— Die Berliner Handelsgesellschaft und die Bankfirma F. W. Krause & Co. erlassen eine Bekanntmachung, betreffend die Einlösung der für 1. April fälligen Kupons der **Losowo-Sewastopol-Eisenbahnobligationen**, wonach an die Zahlstellen die telegraphische Weisung ergangen, die Einlösung der Obligations-Kupons nur **abzüglich einer Steuer** von 10 Proz. vorzunehmen. Es kann deshalb die Einlösung zunächst nur unter diesem Abzug geschehen, doch haben die genannten Firmen, wie sie hinzufügen, gegen den Abzug im Interesse der Obligationenbesitzer Protest erhoben.

— Die **Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** schließt das Jahr 1886 mit einem Ueberschuß von 679,791 M. (1885 620,208 M.); die Aktionäre erhalten 24 Proz. (1885 26 Proz.) Dividende.

— **Hibernia & Shamrock**, Bergwerks-Gesellschaft in Herne. Nach dem Geschäftsbericht für 1886 hat sich trotz der durch die Förderkonvention bedingten Produktionseinschränkung ein weiterer Preisrückgang vollzogen, der für Kokes und Kokeskohlen noch verschärft wurde, einerseits infolge der Auflösung des Kokes-Syndikats und andererseits durch die bekannten belgischen und französischen Ermäßigungen der Eisenbahnfrachten, deren Ausgleichung von seiten der deutschen Bahnverwaltungen abgelehnt wurde. Die Kohlenproduktion betrug auf Hibernia 444,231 t und auf Shamrock 495,594 t. Der Erlös der Kohlen erhöhte sich auf Hibernia um 0,51 Proz. und verminderte sich auf Shamrock um 2,53 Proz., die Produktionskosten erhöhten sich auf Hibernia um 1,88 Proz. und auf Shamrock um 2,48 Proz. Von dem 1,463,539 M. (1885 1,622,291 M.) betragenden Bruttogewinn entfallen auf den Grubenbetrieb der Hibernia 627,188 M. (1885 681,140 M.) und der Zeche Shamrock 712,965 M. (1885 800,974 M.), auf die Kokesfabrik 9923 M. (1885 27,980 M.) und auf die Gasfabrik 39,392 M. (1885 38,520 M.). Für Neuanlagen, meist auf Shamrock, wurden 239,247 M. verausgabt, denen 250,014 M. (1885 344,556 M.) Abschreibungen gegenüberstehen. Der Reservefonds wird durch Zuweisung von 113,945 M. (1885 120,414 M.) auf 1,375,801 M. erhöht, an die Aktionäre werden, wie bereits mitgetheilt, 5½ Prozent (1886 6 Proz.) Dividende vertheilt und 104,212 M. (1885 74,070 M.) bleiben für die neue Rechnung.

— **Deutsche Hypothekenbank in Meiningen**, 4proz. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Kursverlust von etwa 1 Proz. bei der Auslossung übernimmt das Bankhaus Karl **Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die **Versicherung** für eine Prämie von 4 Pfg. auf 100 M.

— **Zahlungseinstellungen.** * **Mailand**, 24. März. (Telegr.) Die Firma **Giuseppe Carminatti** nebst Filiale in Bergamo **fallirte**. Die Passiven sollen 10 Millionen Lire betragen.

— **Eisenbahn-Einnahmen.** * **Wien**, 23. März. (Telegr.) Die Einnahmen der **Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn** betrugen in der Woche vom 12. bis 18. März 584,384 Fl., Mehreinnahme 11,839 Fl. — Ausweis der **Karl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. März 193,815 Fl., Mehreinnahme 30,303 Fl.; die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 149,785 Fl., Mehreinnahme 25,250 Fl.

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 24. März. (**Mehlbörse.**) **Preise für 100 K. netto** Weizenmehl 00 24,00—24,50 M., Weizenmehl 0, 22,00—22,50 M., Roggenmehl 0 20,00 M., Roggenmehl 0/1 19,00 M., Futtermehl 12,00 M., Roggenkleie 10,50 M., Weizenkleie f. 9,00 M., Weizenschalen 8,50 M., Haidemehl 31,50 M.

Der Vorstand des Mehl-Börsenvereins.

Getreide.

* **Berlin**, 23. März. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 16,50—17,00, mittel 15,80—16,30, geringer 15,00—15,50, Roggen, guter 12,00—12,60, mittel 12,25—12,50, geringer 12,20—12,40, Gerste, gute 17,00—19,00, mittel 13,50—15,50, geringe 10,00—12,00, Hafer, guter 12,40—13,25, mittel 10,90—13,00, geringer 9,40—12,50.

* **Magdeburg**, 23. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160—164, Weißweizen 158—162, glatter engl. Weizen 154—158, Rauhweizen 146—151, Roggen 126—129, Chevaliergerste 150—170, Landgerste 133—143, Hafer 118—123 M. für 1000 kg.

* **Stettin**, 24. März. Weizen flau, 155,00 bis 162,00, per April-Mai 160,00, per Mai-Juni 163,50. Roggen flau, loco 112,00 bis 116,00, per April-Mai 118,00, per Mai-Juni 121.00.

* **Breslau**, 24. März. Roggen per April-Mai 121,00, per Mai-Juni 123,00, per Juni-Juli 126,00.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 23. März. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,00—5,75 M. per 100 kg.
* **Nordhausen**, 24. März. (Amtl.) Kartoffeln 4,50—5,00 M. per 100 kg.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 24. März. (Telegr.) Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Fest. Tagesimport 16000 B.

* **Liverpool**, 24. März., Vorm. 11 Uhr 60 M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Fest. Middl. amerikanische Lieferung fest, Febr.-März —.— K, März-April 5 7/16 do., März —.— do., April-Mai 5 7/16 d. Werth, Mai-Juni 5 15/32 Werth, Juni-Juli 5 31/64 do., Juli-Aug. 5 ½ Käufer, Aug.-Sept. 5 33/32 do., Sept.-Okt 5 27/64 do., Nov.-Dez. 5 9/32 do.

* **Liverpool**, 24. März. Nachm. 4 Uhr 20 M. (Telegr.) Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: März 5 13/32 Verkäufer, Febr.-März — do., März-April 5 7/16 do., April-Mai 5 7/16 Käufer, Mai-Juni 5 15/32 Käufer, Juni-Juli 5 31/64 Käufer, Juli-August 5 33/64 Käufer, August-September 5 17/32 Käufer, September-Oktober 5 27/64 Käufer, Okt.-Nov. 5 9/32, Nov.-Dez. 5 ⅜ d. do.

* **New-York**, 23. März. (Telegr.) Baumwolle in New-York 10 3/16, do. in New-Orleans 9 ⅝.

Metalle. Kohle.

* **Breslau**, 24. März. (Telegr.) Zink umsatzlos.

* **Glasgow**, 24. März. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 1½ d.

* **Glasgow**, 24. März. (Telegr.) Roheisen [Schluß]. Mixed numbers warrants 42 sh. 4 d.

* **Amsterdam**, 24. März. (Telegr.) Bancazinn 62⅛.

* **London**, 23. März. Zinn 102¾ Lstrl. Kupfer 39⅝ Lstrl. Zink — — — Lstrl. Blei, engl. — Lstrl., spanisches — Lstrl.

* **New-York**, 22. März. Zinn, austr. Nr. 1 22.50 C. Eisen, Nr. 1 Coltnes 22.00 D.

Chemische Produkte, Düngemittel 2c.

* **London**, 22. März. Salpeter 5% disp. 17 sh. 6 d.; raff. 16 bis 6 sh.; Nitrate 11 sh. — d. bis 11 sh. 3 d.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 23. März. Der Postdampfer „**Suevia**" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute nachmittag **auf der Elbe** eingetroffen.

* **London**, 24. März. Der Union-Dampfer „**Tartar**" ist gestern auf der Heimreise von **Capetown** abgegangen.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

		24. März.	25. März.
Halle,	Unterh.	2,04	2,32
Trotha,	„	0,—	0,—
		23 März.	24. März.
Weißenfels,	Oberp.	2,42	2,68
„	Unterp.	0,60	1,50
Alsleben,	Oberh.	2,44	2,46
„	Unterh.	1,90	2,06
Kalbe,	Oberp.	1,52	1,52
„	Unterp.	1,10	1,16

Elbe.

	23. März.	24. März.
Dresden,	—0,94	—0,74 [1]
Torgau,	1,00	1,04
Wittenberg,	1,78	1,70
Roßlau,	1,22	1,21
Barby,	1,66	1,68
Magdeburg,	1,50	1,53

Unstrut.

	23. März.	24. März.
Artern, Brückenp.	0,68	1,10

[1]) Früh 6° Wärme, gestern abend Regen.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 25. März. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] **Fürst Bismarck hat mit dem König von Rumänien Besprechungen gehabt, denen eine politische Bedeutung beigelegt wird.** — Der „Voss. Ztg." meldet man aus **Sofia**, daß der türkische Bevollmächtigte, **Riza Bey**, wahrscheinlich von dort abreisen werde. Die Zankoffisten hätten demselben mitgetheilt, daß sie mit ihm nicht unterhandeln könnten.

Rom, 25. März. [Priv.-Telegr. d. Saale-Ztg.] Dem „Fanfulla" zufolge hat sich der **Papst** sehr befriedigt über die **Aufnahme, welche Kardinal Galimberti in Berlin gefunden**, ausgesprochen.

Brüssel, 25. März. [Priv.-Telegr. d. Saale-Ztg.] Nächsten Sonntag findet hier ein **Monstre-Meeting zugunsten der verurtheilten Sozialisten** statt.

Vorliegender Nr. 72 unseres Blattes liegt bei: Blätter für Belehrung und Unterhaltung Nr. 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870326015/fragment/page=0003

C. F. Mennicke, Halle a/S.

Leipziger Straße 100, Ecke an der Ulrichskirche,

Seiden- und Modewaaren-Handlung,

Lager von Damen- und Mädchen-Mänteln,

empfiehlt sein mit allen Neuheiten für **Frühjahr** und **Sommer** reich assortirtes Lager von

Kleiderstoffen und Besätzen.

Schwarze Seidenstoffe, unter Garantie nur bewährter Fabrikate.

Weisse und farbige Seidenstoffe

in großem Sortiment.

Tricottaillen in schwarz und farbig, jeder Größe und hocheleganten Ausführungen.

Gardinen

in Filet-Guipure, Engl. Tüll, gest. Mull u. Tüll u. Zwirn in crême und weiß. **Bettdecken** in weiß und farbig empfehle in großer Auswahl und neuen Dessins.

Eine Partie Rester-Gardinen von 1—3 Fenster offerire besonders preiswerth.

B. Christ, Halle a/S., Gr. Steinstr. 13.

Möbel-Fabrik und Magazin

von

G. Schaible, Gr. Märkerstraße 5

empfiehlt sein großes Lager von

nur selbstgefertigten Möbeln und Polsterwaaren.

Complette Zimmer stets vorräthig, in allen Holzarten, auch einzelne Stücke zu bekannt billigsten Preisen. Transport gratis.

Neue Wissenschaft. | ***Electro-Homöopathie.** | Neue Wissenschaft.

Die **Electro-Homöopathie** ist eine unstreitige Verbesserung der Homöopathie und werden Krankheiten, die bisher für unheilbar galten, auf eine schnelle, geradezu fabelhafte Weise geheilt. Allen Denen also, die durch die „Hahnemann'sche Homöopathie" Heilung nicht fanden, mögen nicht versäumen, die wunderbare Heilkraft der **electro-homöopathischen Sternmittel"** an sich zu prüfen.

Namentlich **chronische Leiden des Nervensystems,** krankhafte Beschaffenheit des **Blutes, Magenleiden, Hautkrankheiten, Unterleibsleiden,** selbst der **Krebs** finden dauernde Heilung.

In Frankreich, der Schweiz und Italien ist die Electro-Homöopathie bereits in den vornehmsten Kreisen eingeführt.

Das Electro-homöopath. Ordinations-Bureau befindet sich **Friedrichstraße 24, 1. Et.** in der Nähe des Mühlweges.

C. Schütze,

Broschüre gratis. Auswärts brieflich. **bevollmächtigter Vertreter der Electro-homöopath. Pharmacie A. Sauter in Genf.**

* Das Wort „Electro" bezieht sich nicht etwa auf eine äußerliche electrische Behandlung, sondern auf die vegetabile Electricität d. Sternmittel.

Sprechstunden **9 bis 3 Uhr.** | NB. Die electro-homöopath. Sternmittel der Pharmacie A. Sauter in Genf sind in den meisten Apotheken größerer Städte käuflich. | **Friedrichstr. 24** in der Nähe des Mühlweges.

Zum Markt in Weimar

Montag den 28. März cr.

stelle ich

5 Stück sprungfähige Bullen

der echten Schwyzer Rigi-Rasse

in nur vorzüglichen Exemplaren zum Verkauf.

F. C. Wicke,

Schweizer Milchkuranstalt zu Leipzig u. Niedermühle Tannroda.

Julius Blüthner

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Magazin in Halle a/S., Poststrasse 15.

Lager von Harmoniums bester Qualität.

Pianofort-Reparatur-Anstalt.

Gesangbücher für Stadt und Land

in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden von **1,50 Mk.** per Stück an **am billigsten** bei

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Tapeten

jeden Genres, in den prachtvollsten neuesten Mustern, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu stets concurrenzfähigem Preise

K. Rapsilber,

gegründet 1859. **Special-Tapeten-Manufactur,** 4. Gr. Klausstraße 4. gegründet 1859.

Achtung!

Einkauf von Bücklingen und Bratheringen

betreffend.

Großen Vortheil für Händler

bietet das **Hallesche Zweiggeschäft** der Firma

J. Schmidt jr., Cröslin,

größtes deutsches Fisch-Import- und Export-Geschäft.

Die Waaren gehen in Ladungen nach Halle, in Folge dessen **schnelle Beförderung und billige** Fracht. Für alle umliegenden Ortschaften werden **Vertreter** gesucht, welche auf feste Rechnung kaufen, denen jedoch die **größten Vortheile** geboten werden.

Bücklinge sind zu beziehen in Kisten von 100 Stück und ca. 1000 Stück.

Bratheringe in Fässern von 55 und 60 Stück.

Die Preise sind die äußersten, welche bei directem Bezug geboten werden können.

Briefe ꝛc. sind zu richten an

J. Schmidt jr., Halle a. S.

Schulranzen.

Nur gute dauerhafte Schulranzen zu den billigsten Preisen. **Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Großartigste Auswahl

Siegmund Haagen, Markt.

Tricot-Taillen

zum Fabrikpreis.

Regenschirme

in besten Qualitäten, **Seiden-Gloria** von 3 ℳ an.

Neuheiten in Sonnenschirmen

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Besonders preiswerth.

Schirmfabrik

S. Spanier,

Neunhäuser 6.

Teutschenthal.

Gasthof zum goldenen Ring.

Sonntag den 27. März Abds. 7½ Uhr

Großes Gesangs-Concert,

wozu freundlichst einladet

E. Schneidewind.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870326015/fragment/page=0004